

Spangenberg Zeitung.

Blatt für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G. 20 Mk. frei ins Haus, einschließlich der Postage, Wort und Bild.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 Mk. Telegramm-Adresse: Zeitung.
Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsspaltige 8 mm hohe (Netto-)Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; auswärts 15 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Kellamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Maß, Datumsvermerk und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt am Main Nr. 20771

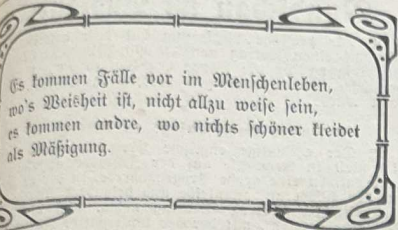
Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Münzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Münzer, Spangenberg.

Nr. 103.

Sonntag, den 5. Oktober 1924.

17. Jahrgang.



Von Woche zu Woche.

Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Es kommen Fälle vor im Menschenleben, wo's Weisheit ist, nicht allzu weise sein, es kommen andre, wo nichts schöner kleidet als Mäßigung.

Mit Mühe und Not hat die Versammlung des Völkerbundes in Genf eine Einigung über die Bestimmungen des Völkerpaktes auf dem Papier zuwege gebracht, und schon erhebt sich Widerspruch aus Amerika, die bekanntlich dem Völkerbund nicht angehören, obwohl er eine ureigene Schöpfung ihres Präsidenten Wilson ist, erklären rumbweg, daß sie Schiedsgerichtsgrundsätze des Völkerbundes niemals anerkennen könnten und sich vor allem einem Schiedsgericht über die japanische Einwanderungsfrage nicht unterwerfen würden. Schon aus dieser Erklärung geht man, welche geringe Bedeutung dem Genfer Protokoll in der Praxis zukommt, und dabei gibt es noch andere internationale Streitigkeiten, als die japanische Einwanderung in Nordamerika, die doch ausschließlich für die beiden Interessenten keine Lebensfrage ist. Die Gemüthung, die man im Völkerbund über die gefassten Beschlüsse wegen des Sicherheitsrechtes empfunden hat, wird sich also bald genug wieder verflüchtigen.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen haben in Paris begonnen, und Ministerpräsident Herriot hat es sich nicht nehmen lassen, seine Wünsche für eine Einigung auszusprechen, von unserem Vorkämpfer mit derselben Höflichkeit beantwortet wurden. Erquicklicher als die schönen Worte wäre es gewesen, wenn er es unterlassen hätte, die 26prozentige Abgabe auf die Einfuhr von amerikanischen Waren in Frankreich zu legen, oder sie auf ein späteres Kräftes aus Berlin wieder aufgehoben hätte. Das letztere ist mit ausweichenden Worten abgelehnt worden, obwohl es ohne weiteres zu erwarten ist, daß die Sache nichts anderes bezweckt, als gegenüber einem Triumpf in der Hand zu behalten. Herriot und die anderen wie er gesinnten Regierungen sind sich aber nicht dem Glauben hingeben, daß Deutschland ihnen kommen müsse. Wir gebrauchen das Ausland nicht mehr als Absatzmarkt, als dies den deutschen Markt nötig hat. Wer am zähesten gewinnt.

Im übrigen kann sich die Entente Deutschland gegenüber den Pünktlichkeit in der Erfüllung seiner Verpflichtungen zum Vorbild nehmen. Wir zahlen heute für Late, wie sie der Damesplan vorschreibt, aber mit den in London in Aussicht genommenen Annehmlichkeiten hapert es. So sollte Dortmund nicht geräumt sein, es sind aber noch immer 2500 Mann die Soldaten dort. Wir haben Geduld lernen müssen, die Entente könnte sich endlich mit der Pünktlichkeit vertraut machen. Zeit wird es!

Die Verhandlungen wegen Umbildung der Reichsregierung durch Eintritt von deutschnationalen Führern in dieselbe sind jetzt tatsächlich aufgenommen worden, und es ist nicht unmöglich, daß das erweiterte Kabinett dem deutschen Reichstag seinem Wiederaustritt in der Mitte dieses Monats präsentieren wird. Wie in Berlin rechnet man auch in London mit einer Umbildung der Regierung. In England soll es aber radikaler zugehen, das Ministerium Macdonald wird wahrscheinlich durch ein konservativ-liberales Koalitionskabinett abgelöst werden.

Der in der ganzen Kulturwelt mit Bewunderung genommene Probestieg des für Amerika bestimmten Wettbewerbs in vom Badensee bis Schweden wird vorwiegend auch einen politischen Erfolg haben. Es ist zu erwarten, daß die Vereinigten Staaten sich nachdrücklich für die Erhaltung der Zepplinkammer Wettbewerbs gegenüber Frankreich einsetzen werden, und daß es somit gelingen wird, diese große Weltmacht deutscher Wissenschaft und Technik zu erheben.

Rehrens in Genf.

Schluss der Völkerbundsversammlung. — Wiederwahl des Völkerbundsrats.

In der Schlussklausur der fünften Völkerbundsversammlung wurden nach der Verabschiedung des Schiedsgerichtsprotokolls die Wahlen zum Völkerbundsrat vorgenommen.

Sämtliche sechs nichtständigen Mitgliedsstaaten, Argentinien, Spanien, Belgien, Schweden, Fischschlosswaale und Brasilien sind wiedergewählt. Somit bleibt der Völkerbundsrat in seiner alten Zusammensetzung bestehen, da England, Frankreich, Italien und Japan als ständige Mitglieder ihren Sitz dauernd beibehalten. Von den zerstückelten Stimmen entfielen u. a. 15 auf Holland und 14 auf China.

Nach Verkündung des Ergebnisses verließ die chinesische Delegation, die ihre Kandidatur aufgestellt hatte, geschlossen den Saal. Man nimmt an, daß China sich ebenso wie Argentinien vom Völkerbund zurückziehen wird.

Die Schlussrede Mottas.

Hierauf ergriff Präsident Motta das Wort zu einer Schlussanrede. Er dankte all denen, die geholfen hätten, das große Werk in der Sicherheits-, Schiedsgerichts- und Abrüstungsfrage zu Ende zu führen. Man wage es kaum zu glauben, daß der Krieg auf ewig gebannt sei. Aber wenn die Menschheit dahin kommen sollte, daß sie den Krieg überwinde, dann werde sie diese Errungenschaft dem System der Schiedsgerichtsbarkeit verdanken. Sie werde an die Stelle von Waffengewalt die Kraft des moralischen Rechtes setzen. Es werde der Wunsch der fünften Völkerbundsversammlung bleiben, das hohe Ideal des Friedens seiner Verwirklichung nähergebracht zu haben. Einstimmig und freudlich habe die Völkerbundsversammlung das Genfer Protokoll zu dem wirklichen beschlossen. Die Zweifel, die die Regierungen und die Parlamente ihm entgegenbringen würden, seien allzu natürlich. Man erwähne nicht über sie. Es wird Aufgabe der Delegierten sein, die Zweifel zu zerstreuen. Wenn die Abrüstungskonferenz zügelnd sein sollte, werde die Welt einer ihrer größten Hoffnungen beraubt sein.

Zum Schluss sprach Präsident Motta die Hoffnung auf eine dauernde Versöhnung Frankreichs und Deutschlands aus und bezeichnete den Entschluß der deutschen Regierung, in den Völkerbund einzutreten, als glänzendes Vorzeichen. In einem feierlichen Appell des Friedens und der Liebe, die er in Dankes Worte kleidete, klang die Rede des Präsidenten aus. Die Versammlung brachte ihm eine stürmische Ausdrückung dar. Darauf wurde die fünfte Vollversammlung geschlossen.

Die Delegationen von Albanien, Bulgarien, Griechenland, Letland, Polen, Portugal, Südslawien, die Fischschlosswaale, Estland und Frankreich haben das Schiedsgerichtsprotokoll noch vor ihrer Abreise aus Genf unterzeichnet.

Der Pariser Ministerrat.

Frankreich für Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund. — Eine gemeinsame Antwort der Alliierten.

In Paris hat unter dem Vorsitz des Präsidenten der französischen Republik, Doumergue, ein Ministererrat stattgefunden, der sich vorwiegend mit der deutschen Völkerbundsbesonderheit befaßte. Ueber das Ergebnis dieser Beratungen liegt ein amtlicher Bericht nicht vor, doch dürften nachstehende, offenbar vom Quai d'Orsay beeinflusste Ausführungen des Pariser „Matin“ die Auffassung der französischen Regierung wiedergeben. Das Blatt schreibt u. a.:

„Der Ministerrat ist zu der Auffassung gelangt, daß es sich empfiehlt, die Zustimmung Englands und Belgiens zu der französischen These einzuziehen. Er habe die Eventualität einer gemeinsamen Antwort der Regierungen Frankreichs, Englands und Belgiens an Deutschland als wünschenswert in Betracht gezogen. Der Ministerpräsident und der Außenminister werden sich zu diesem Zweck mit Macdonald und mit Symons in Verbindung setzen. Macdonald und die Abfassung eines gemeinsamen Textes von ihnen gehen oder nicht, so wird doch der Ministerrat auf alle Fälle noch einmal über die Note beraten, die der Wilhelmstraße zugehen wird.“

Wie der „Matin“ weiter zu wissen glaubt, ist die französische Regierung durchaus für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Es sei in der Tat wünschenswert, daß besonders Deutschland unter dem Protokollentwurf über Schiedsgericht und Sicherungen seine Unterschrift setze. Der Einfluß der Genfer Diplomatie könne auf die internationale Politik Deutschlands nur wohlwollend sein. Die Anwesenheit Deutschlands im Völkerbund könne andererseits nur dazu führen, daß das Ansehen des Bundes verstärkt werde. Gleichzeitig könne man, ohne daß Anlaß zu irgendwelcher Besorgnis vorliege, die Vertretung Deutschlands im Rat ins Auge fassen. Doch müsse das allgemeine Verfahren auch auf Deutschland angewandt werden. Herriot habe es in einer Genfer Rede gesagt, und der Ministerrat habe selbstverständlich diesem Standpunkt beigestimmt, der nicht nur dem Völkerbundpakt entspreche, sondern auch einen Beweis großer Mäßigung Frankreichs darstelle.

Frankreichs Wünsche.

Eine Rede des französischen Handelsministers.

Der französische Handelsminister Raynaldy hat die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen im Pariser Handelsministerium mit einer langen Ansprache eröffnet, in der er zunächst den gegenwärtigen Stand der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich charakterisierte. Er wies dabei darauf hin, daß Deutschland trotz der schweren Valutafatastrophe, von der es sich mit einer methodischen Energie wieder erholt habe, ein nationales Mittelzeug gewahrt und beständig entwickelt habe. Der Minister legte dann

die französischen Wünsche

dar, deren Erfüllung er von den Verhandlungen mit der deutschen Delegation erhofft. Zuerst hat der Minister um Auskunft darüber, ob Deutschland die Absicht habe, das System der Kontingente und der Genehmigungen, das während des Krieges eingeführt und seitdem nicht völlig abge schafft wurde, beizubehalten oder ob es den freien Warenaustausch nach endgültiger Festlegung seiner Tariffsätze wiederherstellen wolle. Der deutsch-französische Handelsvertrag werde von dieser Antwort abhängen. Außerdem forderte der Minister, daß die Ausfuhrfreiheit esch-lothringischer Waren nach Deutschland, die der Versailles Vertrag bis zum 10. Januar 1925 befristet hat, vorläufig weiter aufrecht erhalten wird. Endlich wünschte Raynaldy die Garantien gegen Sonderzölle auf französische Waren kennen zu lernen.

Die deutsche Antwort.

In seiner Antwortrede stellte der Leiter der deutschen Delegation, Staatssekretär Trendelenburg, entschieden in Abrede, daß die deutsche Wirtschaft ihre alte Leistungsfähigkeit auch nur annähernd behalten habe und daß der deutsche Wettbewerb eine Gefahr für die Industrie anderer Länder bedeute. So notwendig während des Währungsverfalls das System der Einfuhrverbote gewesen sein mag, so gern wäre Deutschland jetzt, nach Stabilisierung seiner Währungsverhältnisse, bereit, von diesem System Erleichterungen zu gewähren. Im Prinzip soll

das System des mäßigen Zollschatzes wie es in der Vorkriegszeit bestand, nicht geändert werden. In Verbindung mit dem gemäßigten Zollschutz bedürfen wir aber weiter, wie in der Vorkriegszeit, der uneingeschränkten Meißbegünstigung. Wir erstreben das System nicht deshalb, weil Deutschland die im Damesgutachten vorgesehenen Zahlungen nur durch Ausfuhr bewirken könne, wir wünschen das System vor allem aus der Ueberzeugung heraus, daß nur auf der Basis der Meißbegünstigung die Herstellung der internationalen Wirtschaften wieder herbeigeführt werden kann. Nur auf der Grundlage voller gegenseitiger Gleichheit ist eine wirtschaftliche Gesundung Europas zu erhoffen. Auch unter den gleichen Gesichtspunkten der Meißbegünstigung ist die Erhebung der 26prozentigen Abgabe zu beurteilen, gegen die die deutsche Regierung bereits in anderem Zusammenhange sich gewandt hat.

Nach gegenseitiger Vereinbarung sollen die künftigen Sitzungen streng vertraulich sein. Nur von Fall zu Fall werden offizielle Mitteilungen im beiderseitigen Einverständnis ausgegeben werden.

Vor der Amerikafahrt.

Stellte sich noch eine Probefahrt. Von der großen Deutschlandfahrt, die zum Teil abgebrochen werden mußte, ist die Hälfte des Luftschiffes immer noch sehr leicht, die Luftschiffleitung noch eine Probefahrt plant, die auch noch einige Verbesserungen an den Motoren ausprobiert werden sollen. In der kommenden Woche wird dann ein Spezialwetterdienst eingerichtet.

Die Wetterberatung

Der Amerikafahrt des „J. R.“ hat, wie beim ersten Anlauf, die deutsche Seewarte in Hamburg, die die Wetterberatung für die Nordatlantische Linie hat, die Seewarte in Hamburg, die die Wetterberatung für die Nordatlantische Linie hat, die Seewarte in Hamburg, die die Wetterberatung für die Nordatlantische Linie hat.

Die Abfahrt von Friedrichshafen

Auf jeden Fall auf die ersten Morgenstunden abgesetzt werden, damit man noch am Nachmittag den englischen Kanal erreicht. Bei günstigem Wind geht die Fahrt am Abend des ersten Flugtages am Golf von Biscaya und am nächsten Morgen in Höhe der Azoren zu sein.

Französische Besorgnisse

Die Flugroute des Luftschiffes wird von der Wetterlage abhängen. Von englischer, holländischer oder belgischer Seite ist ein Überfliegen ohne jeden Widerstand nur zu erwarten. Dagegen hat Frankreich im Interesse der Neutralität, wenn genau bestimmte Bedingungen angenommen werden, diese Bedingungen im Voraus festzulegen, so daß an und für sich der Flug des „J. R.“ auf über Frankreich führen nicht möglich ist. Dr. Eckener erklärte, daß sich nach der Route des Amerikafuges: „Welchen Kurs wir nehmen, wird letzten Endes von der Wettermeldung abhängen, die ich am Morgen des festgesetzten Abfluges vor dem Aufsteigen des Luftschiffes erhalten werde.“

Aus der Heimat

Spangenberg, den 4. Oktober 1924.

In meinem Ruheplätzchen!

(August 1924)

Da sitze ich friedlich, von Tannen umrauscht, in meinem waldbeimigen Plätzchen, in plätschernder Quelle — und habe belauscht den Tannen und Brünneleins Schwätzchen. Das Brünnelein kommt just aus dem heimlichen Tor, und singt mir vertraulich das Liedchen in's Ohr der Liebenbachs Nixen und Zwerge. Und Gnuzian-Dolden und Heideglöcklein und Heimat fernklingende Glöden, die mich in sich sanft in das Liedchen hinein, gemeinlich mit Vögeln Frohlocken. Und rauschen und plätschern, der Sang und der Klang, der mich in sich sanft in das Liedchen hinein, gemeinlich mit Vögeln Frohlocken.

Feuerstättenrevision.

Bei der Prüfung der Feuerstätten am 12., 13., 14., 15. und 16. 8. 1924 haben sich bei einer großen Zahl von Hausbesitzern größere und kleinere Mängel vorgefunden, die auch an Ort und Stelle mit denselben besprochen worden sind.

Spangenberg, den 2. Oktober 1924

Die Polizeiverwaltung J. B. Stein

Bekanntmachung.

Die Freiherrn Mülbner von Mülnheim, Georg, Emil, Leopold in Berlin und Karl, Louis, Oskar Major z. D. in Weiningen (Holland) nehmen auf Grund des § 11 des Grundgesetzes vom 11. Mai 1916 das alleinige uneingeschränkte Fischereirecht in der Gasse von dem Punkte 217 m oberhalb der sogenannten „Schafbrücke“ in der Gemarkung Spangenberg bis zu der Brücke im Zuge der Landstraße Spangenberg und Marszhausen, einschließlich der Mühl- und derer Abflüsse in der Unter- und Obermühle in der Gemarkung Ebersdorf für sich in Anspruch.

Und da singt es und lockt es in süßem Akkord, Bis daß es mit seinem bezaubernden Wort Zur Heimat entfachte die Liebe: —

Dann kommen sie wieder — bald dieser, bald der, Die Herzen von Heimweh umwippen, Und schöpfen am liebsten das Träglein ganz leer Vom zaudernden Liebenbachs-Brommen.

Doch — Viele vernein nicht des Viehleins geschwind, Wie Viele nicht die Philomela, Doch bist Du ein richtiges Viehleinskind, Dann klinget es auch Dir in die Seele! —

„Ich aber erlaube das heimliche Lied, Und seit dieser Zeit mich es wunderbar zieht Zu des Brünneleins geheiligtem Grunde.“

Da sitze ich dann unter Fichten-Behang Und träume — und höre die Lieber, Die mir einst die Heimat zur Jugendzeit sang, Mit tausend Erinnerungen wieder!

Und was da noch sonst meine Seele durchweht, Hier — fern von dem Faßten und Jagen — Das kann Euch erschöpfen, daß Ihr es versteht, Nur richtig mein Brünnelein sagen.

Drum habet wohl Acht auf die Märchenmuffel Und plegt Euch die heilige Stelle! — Dann lächelt auch Euch ein erbauendes Glück In die Herzen — die Liebenbachs-Quelle.

Adam Siebert.

§ **Steuertermine im Oktober.** 1. Oktober: Zahlung der ersten Rate der erhöhten Obligationssteuer; Schonfrist bis 8. Oktober 1924. Zinsen der Rentenbankumlage für das Halbjahr vom 1. April bis 30. September 1924; Schonfrist bis 8. Oktober. 5. Oktober: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die in der Zeit vom 20. bis 30. Sept. einbehaltenen Steuerbeträge; ohne Schonfrist. 10. Oktober: Einkommensteuer: Vorauszahlung und Voranmeldung (Schonfrist bis 17. Oktober 1924); 1. für den Monat September für diejenigen Gewerbetreibenden, die bisher monatliche Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer geleistet haben; 2. für das dritte Quartal 1924 für Gewerbetreibende und Handwerker, die bisher vierteljährliche Vorauszahlungen geleistet haben; 3. für das dritte Quartal 1924 für Einnahmen aus: a) Grundbesitz einschließlich des Einkommens aus Vermietung und Verpachtung; b) freien Verufen und gleichgestellten Gewerbetreibenden; c) Arbeitslohn der 2000 M. überstiegen hat; d) sonstigen Einnahmen aus § 11 des Einkommensteuergesetzes. Körperschaftsteuer: Voranmeldung und Vorauszahlung für den Monat September bezw. drittes Quartal; Schonfrist bis 17. Oktober 1924. Umsatzsteuer: Voranmeldung und Vorauszahlung (Schonfrist bis 17. Oktober 1924) für September bezw. drittes Quartal. Gewerbesteuer: Voranmeldung und Vorauszahlung für Monat September bezw. 3. Quartal; Schonfrist bis 17. Oktober 1924. 15. Oktober: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober einbehaltenen Steuerbeträge; ohne Schonfrist. Grundvermögensteuer nebst Gemeindeguldschlag, sowie Hauszinssteuer; Schonfrist bis 22. Oktober. 25. Oktober: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die in der Zeit vom 11. bis 20. Oktober einbehaltenen Steuerbeträge; ohne Schonfrist. (Ohne Gewähr.)

§ **Neue Briefmarken mit dem Wilde v. Stephan.** Briefmarken zu 10 und 20 Pfg. mit dem Bildnis des Generalpostmeisters von Stephan werden vom 9. Oktober an, dem Tage der Gründung des Weltpostvereins vor 50 Jahren, von allen Postanstalten eine Zeitlang verteilt werden. So lange die neuen Briefmarken geliefert werden, werden die Altes und Ziffernmarken zu 10 und 20 Pfg. nicht ausgegeben.

§ **Die Wetterlage** gestaltet sich laut Frankfurter Wetterdienst wie folgt: über dem europäischen Kontinent liegen Tiefdruckstörungen. Diese haben bisher aber noch nicht zu Niederschlägen geführt, da unser Witterungsgebiet immer noch im Bereich östlicher Luftströmungen liegt. Da aber allmählich mit dem Auftreten südwestlicher Winde zu rechnen ist, so kann erwartet werden, daß die Erhebung sich verstärkt und daß auch Niederschläge auftreten.

§ **Wetterdienst** und **Wetterberichte**? Es scheinen noch Zweifel zu bestehen, ob jemand noch ausfinden ist oder ob die Ausweisung zurückgenommen ist. Nachdem seitens der Rheinlandkommission erklärt worden ist, daß nur noch 39 Ausweisungen aus der Zeit des passiven Widerstandes in der französischen Zone des abgesetzten Gebietes, worüber zurzeit noch verhandelt wird, nicht zurückgenommen sind, ist es nötig, enghärtige Klarheit über die Zweifelsfälle zu schaffen. Daher ersucht die deutsche Abordnung alle diejenigen, die annehmen, daß sie noch ausfinden sind, ihren Namen und die näheren Umstände, auf die sie ihre Ansicht stützen, an die Anschrift der deutschen Abordnung, Koblenz, Gaskor, Pfaffenstraße 26, mitzuteilen.

§ **Übungen.** Durch Verfügung des Regierungspräsidenten sind sämtliche zu der Beschleunigung gehörenden Festsparien, auch die Gipfelschen und die als Denkmäler unter Schutz gestellt worden. Jede Beschädigung oder Beseitigung der Festsparien ist verboten.

§ **Greusburg (Berra).** Zwischen Greusburg und dem Pfaffstal stand plötzlich ein Auto in Flammen und verbrannte in wenigen Minuten. Eigentümer des Kraftwagens war eine Casseler Firma.

§ **Von der Wassertruppe.** Ein großer Neubau ist auf der Vergehöhe jetzt entstanden. Seitlich der Flugzeughalle ist für die Flieger Martens und Stamer ein Wohnhaus errichtet worden, das außer den Wohnungen für diese auch die für die Flugführer und einen Esssaal enthält. Der Neubau hat eine Länge von 60 Mtr. und ist mit elektrischem Licht und Dampfheizung eingerichtet. In Kürze soll auch mit dem Erweiterungsbau des Gasthofs begonnen werden.

§ **Hersfeld.** Am Weinberg rannte das dreijährige Töchterchen eines hiesigen Einwohnere in einem unbemachten Augenblick beim Spiel über die Straße. Es wurde von einem in mäßigem Tempo daherkommenden Auto angefahren, wobei das Kind so unglücklich stürzte, daß es einen Schädelbruch erlitt. Obwohl es sofort operiert wurde, ist das Kind an den erlittenen Verletzungen gestorben.

§ **Riddawishausen.** Ein Einbruch wurde kürzlich in der hiesigen Gastwirtschaft verübt. Ein junger Mann war dem Sohn des Hauses, mit dem er befreundet war, abends beim Schließen der Fenster behilflich gewesen. Dabei mag er wohl ein Fenster nicht richtig geschlossen haben. Die beiden Freunde gingen nun in ein Nachbarhaus, wo Tabak angezündet wurde. Bei dieser Gelegenheit erkrankte sich der junge Mann. Als sein Freund, der Gastwirt, seine Zeit später nach Hause kam, genährte er, daß jemand im Schanklokal war und sich dort zu schaffen machte. In diesem Augenblick ergriff der Eindringling die Flucht. Der Wirtsohn lief hinter ihm her und holte ihn im Felde ein, wobei er den wahren Dieb erkannte und ihm die Beute, bestehend aus barem Geld und Zigaretten, abnahm.

§ **Aus Stadt und Land.** Der neue Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. An Stelle des bisherigen Oberbürgermeisters folgt ist Stadtrat Dr. Landmann zum Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. M. gewählt worden. Dr. Landmann ist am 18. Mai 1868 in Mannheim geboren und gehört seit 1917 dem Magistrat der Stadt Frankfurt an, wo er das Wirtschaftsamt leitete. Er hat sich besondere Verdienste um die Frankfurter internationalen Messen erworben.

§ **Selbstmord nach missglücktem Heberfall.** Auf der Eisenbahnstation in Neustadt a. d. Saale drang ein Fremder in den Kassenraum und trieb mit einem Revolver in der Hand den Kassenbeamten in einen Nebentraum. Nach dem Raube der Stationskasse trat ihm der Stationsvorsteher in den Weg, doch wurde auch dieser bedroht. Ein Stationsbeamter, der zufällig einen Revolver bei sich trug, streckte den Räuber durch zwei Schüsse nieder. Da er nun nicht mehr entfliehen konnte, jagte er sich eine Kugel in den Kopf. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht. Seine Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

§ **Brandfeuer.** Die am 6. u. 7. ds. Mts. stattfindende Erhebung der Brandsteuer durch die Landesrenterei findet vom 8 1/2 Uhr in der Stadt Frankfurt statt. Der Bürgermeister i. V. Stein.

§ **Rentenbankzinsen.** Die am 1. Oktober 1924 fälligen Rentenbankzinsen sind ebenso wie von Landwirtschaft auch von Industrie, Gewerbe und Handel einschl. Banken nur zur Hälfte zu erheben. Spangenberg, den 1. Oktober 1924. Der Bürgermeister, i. V. Stein.

§ **Kirchliche Nachrichten.** Sonntag, den 5. Oktober 1924. 16. Sonntag nach Trinitatis. Gottesdienst in: Spangenberg: Vormittags 10 Uhr Pfarrer Schönwald. Nachmittags 1/2 Uhr: Kreispfarrer Schmitt. Ebersdorf: Vormittags 10 Uhr: Kreispfarrer Schmitt. Schnellrode: Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Cassel, den 24. September 1924. Namens des Bezirksaufschusses. (Wasserbuchbehörde) der Vorsitzende, Göner

1897
Der Bürgermeister i. V. Stein. ✓
1897
Der Bürgermeister, i. V. Stein. ✓

Handwritten notes in the left margin, including names like "Göner", "Stein", and numbers like "1897".

Billiges Messe-Angebot In dieser Woche besond. preiswert:

Blusenflanelle
kräftig, weiches Baumwollgewebe, reizende Streifen Meter **95**

Hauskleiderstoffe
halbwollene Qualitäts schöne Streifen Meter **1.80**

Halbw. Rockstreifen
haltbare kräftige Ware doppelbreit Meter **2.50**

Coden
kräftige Qualität, 145 cm breit für Anzüge und Mäntel Meter **3.50**

Blaudruck
für Haus- und Straßenkleider, schöne Muster, waschecht Meter **95**

Baumw. Busenstoffe
haltbare Ware moderne Streifen Meter **1.70**

Kinder-Schotten
doppelbreit in sehr großer Auswahl neue Farbstellungen Meter **1.40**

Marine-Cheviot
85 cm breit — reine Wolle — für Röcke und Kleider Meter **1.85**

Kleider-Siamosen
kräftige waschechte Ware Meter **1.60**

Marine-Knaben-Cheviot
140 cm breit — reine Wolle — kräftige Ware **5.20**

Herren- u. Knaben-Anzugstoffe 7,75, 5,00, 6,50, 4,00 **3.50**

Franz Barth / Cassel

Größtes Kleiderstoff-Spezialhaus
Hedwigstraße 11

Messe bei Tietz



Beginn Montag, den 6. Oktober 1924
Beachten Sie unsere billigen Messe-Angebote

Blunk's Privat-Handelsschule
Hohenzollernstrasse 26 am Uhrturn **Cassel** Fernruf Nr. 1006 und 4888
Beginn des Winterhalbjahrs
Tages- und Abendkurse — Sonderkurse
Werbeschrift (Prosp.). Anmeldungen usw. durch d. Kontor

Achtung! Achtung!
Auf nach Heinz Garten
dasselbst ist **Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Oktober**
Wolff's Elektr. Aeroplan-Flieger
Es ladet ergebenst ein **Der Besitzer**

Wir empfehlen uns zur Lieferung von:
Kanholz nach Liffen
Stollen — Spalier- und Dachlatten
Fußboden
mit und ohne Nut und Feder
Rauhspund, Fußleisten, Lamberieholz, Schalholz
Tischlerholz
An- u. Verkauf von Rund- u. Brennholz jeder Art
Lohnschnitt
Billigste Tagespreise auf Anfrage.
Heinz & Salzmann
Spangenberg
Fernruf 2

Jungdeutscher Orden
Dienstag Abend 1/2 9 Uhr
Vollversammlung
bei **Valentin Siebert**.
Der Gefolgschaftsmeister
Kupferne Kessel
liefert und mauert gebrauchsfertig ein
Otto Fenner

für die Aufmerksamkeiten anlässlich unserer
Vermählung
danken herzlichst
H. Gleim u. Frau
Martha geb. Feid

Für Herbst und Winter
empfehle
Leder-, Velour-, u. Filzhüte
ferner Anfertigung aus
Samt, Silkinä u. Zylinderplüsch.
Frau Friedel Siebert
Eigene Scholle

Ein Paar sehr gut erhaltene
Schaftstiefel
preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Heinz'scher Saal
Sonntag, den 12. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
Lieder- u. Arienabend
Ausführende: **Hans Geilfuß, Heldenenor**
Begleitung: **Luise Morrik-Wiegand, Pionistin Cassel**
Eintrittskarten I. Platz 1,50 M., II. Platz 1.— M., im Vorverkauf bei: Buchhandlung Siebert und Lösch und an der Abendkasse.

Beim Waschen
kommst Du leicht zum Ziel, nimmst Du nichts andres als
Dr. Th. Höpfer
Cassel, Friedrichstraße 11
Sprechstunden wochentags vormitt. 1/2 10 — 1/2 12, nachmitt. (außer Sonntab.) 3 — 4 Uhr.
Zugelassen zu sämtlichen Krankenanstalten.

Persil
Wer sich Persil zur Wäsche hält, der spart Kohe, Zeit und Geld!
Inferieren bringt Gewinn!

Ia. Portlandzement
vorzügliche Syndikatsware
Otto Fenner.